

Rehkitzrettung aus der Luft

Vortrag von Frau Nicole Berger, Dipl. Ing.Agr. FH. Frau Berger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften.



Dass nicht nur die Technik und die Forschung bei der Zieloptik unserer Waffen in der letzten Zeit grosse Fortschritte gemacht hat, sondern auch bei der Rettung von Jungwild, wurde einer bunten Schar von interessierten aus unserem Verein an diesem Abend eindrücklich vorgestellt. Ein interessanter Abend mit ganz neuen Lösungsansätzen wurde von Ernst Eichenberger organisiert. Eingeladen waren alle Hege Rayon Chefs aus unserem Verein. Alle durften dann die Live Vorführung mit dem Multikopter beobachten.

Jedes Jahr werden auch in unserem Vereins Gebiet, trotz zum Teil enormen Aufwand durch Jäger, Landwirte und weiteren Helfern, einige Rehkitze durch die Landwirte vermähnt. Das Setzverhalten unserer Rehe ist nun mal so, dass die Rehgeiss offene Felder mit möglichst guter Deckung bevorzugt. Da bieten sich die Heugrasfelder leider geradezu an. Die Möglichkeiten ein solches Feld zu „verblenden“ ist schier unbegrenzt, doch keine der herkömmlichen Methoden ist wirklich 100% zuverlässig. Im Rahmen eines schweizerischen Rehkitzprojekts mit Beteiligung



Mit einem solchen spinnenförmigen Multikopter wird die Thermalkamera in Position gebracht. Überwachung der Kamera am Boden.

des Bundesamts für Umwelt, haben HAFL, ETH Zürich und BFH-TI alternative Möglichkeiten der Rehkitz-Rettung getestet. In unzähligen Feldversuchen stellte sich heraus, dass ein Multikopter mit einer Wärmebildkamera am wirkungsvollsten ist. Bei dieser Methode fliegt das Fluggerät die zu mähenden Wiesen gesteuert über einen Autopiloten ab und macht Wärmebilddaufnahmen. Die Bilder werden live auf einem Bildschirm am Boden übertragen, wo die Kitze auf Grund ihrer Körpertemperatur als helle Flecken erscheinen. Gleichzeitig wird die Position des Multikopters gespeichert, so können die GPS-Punkte jederzeit zur Rettung der Tiere verwendet werden. Grundsätzlich ist allen Anwesenden an diesem Abend klar, dass das bestimmt eine Gute, ergänzende Methode zur herkömmlichen Wildrettung ist.

Schweizer Jäger
Das aktuelle Monatsmagazin für den Jäger
Gutschein für ein Schnupperabo
4 Ausgaben Fr. 25.- statt Fr. 39.20
Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, kontakt@schweizerjaeger.ch



Nicole Berger erklärt die funktionsweise des Multikopter und der Wärmebildkamera. Abgesucht wird mit Hilfe eines Multikopters der via Autopilot gesteuert eine fest vor definierten Flugroute abfliegt. Die Flugroute kann via Google Earth, die via Mikrokoertertool auf Google Maps Basis, ganz einfach definiert werden.

Die Luftortung ist aber leider auch nicht ganz perfekt. Die Ortung der Tiere Wärmebild hat auch ihre Nachteile. So ist der Einsatz doch sehr eingeschränkt und nur bei kühleren Temperaturen am Morgen möglich, wenn die Vegetation zu üppig ist, muss die Flughöhe und somit auch das Suchfeld verkleinert werden. Zu hohes Gras wirkt fast wie eine Isolation, so dass die Tiere schwer zu entdecken sind. Ein weiterer Nachteil ist der hohe Anschaffungspreis. Für eine voll ausgerüsteten Multikopter muss ca. 20'000.— hingebblättert werden.

Nichts desto trotz sind die Zahlen bei optimalen Verhältnissen sehr beeindruckend. In nur 20 bis 30 Minuten lassen sich rund zwei Hektare absuchen, Anfahrt, Auspacken, Einrichten, etc. alles mit eingerechnet. Bei grossen, zusammenhängenden Flächen konnte diese Zeit in den Versuchen auf knapp 3-4 Minuten pro Hektare verringert werden.

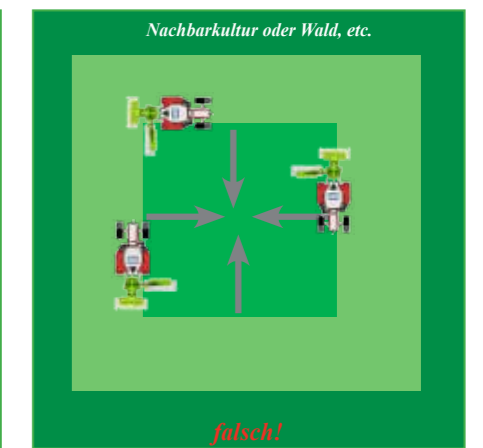
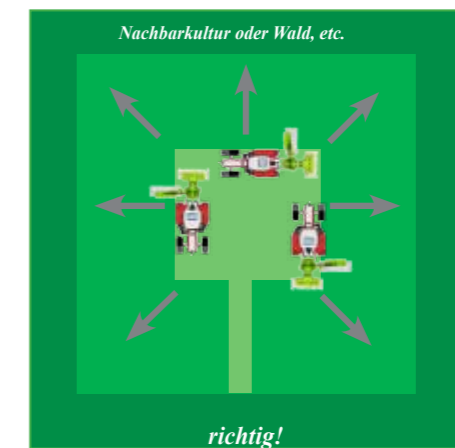
Der bahnbrechende Durchbruch bei der Wildrettung scheint mir jedoch trotz der hervorragenden Zahlen auch mit dieser Methode nicht ganz zu gelingen. Wichtig, und das ist eigentlich nichts neues, ist die enge Zusammenarbeit mit den Landwirten und Lohnunternehmen. Die Bauern müssen halt einfach auch mitdenken und frühzeitig die Helfer informieren. All die Methoden zur Wildrettung sind und bleiben nur Hilfsmittel die Natur lässt sich da nicht beeinflussen. Schnell, schnell kurz vor dem mähen noch ein Feld absuchen ist zwar auch mit der Luftrettung möglich, beschränkt sich jedoch auf die kühleren Morgenstunden. Ein weiterer, gerade beim Juni Heuschnitt wichtiger Punkt wäre, die Bauern dazu zu bringen ihr mähverhalten grundsätzlich zu ändern (siehe Skizze). Hier sind in meinen

Augen die kantonalen Behörden gefordert. Da aber vom Kanton leider wieder einmal nichts zu erwarten ist, liegt der Ball bei der Jägerschaft. Frühzeitiges informieren und auffordern ist auch hier angesagt. Im Juni sind die meisten Kitze bereits so mobil das sie drohender Gefahr ausweichen. Wichtig ist aber zu wissen, dass Jungwild am hellen Tag selten bis nie die schützende Deckung aufgibt. So ist es ja eigentlich logisch wenn von aussen

nach innen gemähnt wird, das die Kitze bei der letzten Mahd vermähnt werden. Wie oft haben wir das schon erlebt.

Mähen aus der Mitte ist angesagt! (Skizze)

Klar bedeutet dies einen Mehraufwand für die Landwirte, aber ich bin überzeugt das sich dieser Mehraufwand lohnt. ■ Rolf Krähenbühl



Eigentlich logisch, wenn man das Fluchtverhalten älterer Rehkitze kennt. Mähen der Wiesen von innen nach aussen

Transporte aller Art sowie Verkauf von Gestaltungssteinen
032 633 14 46 MÜLLER TRANSPORTE
Mini - Midi - Maxi - Mulden NIEDERBIPP AG
www.muellertransporteniederbipp.ch